

nisterium ernannt wurde. Das Ministerium Potoki zählt nun sechs Mi-

Heute haben wir einen Akt der zisleitbanischen Regierung zu registrieren, der jedenfalls ein viel konkreteres Resultat ihrer Wirksamkeit bezeugt, als ihre bisherige nebelhafte Ausgleichsaktion, wir meinen die Zurückziehung des Gewerbesteuergesetzes.

Was die Ausgleichsangelegenheiten betrifft, so ist es absolut unmöglich, aus dem Wust der widersprechenden Nachrichten einen fassbaren Gedanken herauszuschälen. Auf die Darstellungen der Wiener Blätter ist in dieser Hinsicht durchaus kein Verlass, denn während die „Verfassungsblätter“ sich kein Gewissen daraus machen, die verrücktesten Kombinationen zu postulieren, bewegen sich die Mittheilungen der Offiziellen in solch vagen, nichtsagenden Phrasen, daß kein Mensch daraus klug zu werden vermag.

Einen interessanten Beitrag zur Geschichte der jüngsten Bewegung im croatischen Landtage, wo die ungarnefeindliche Opposition alle Mittel in Anwendung brachte, um das friedliche Einvernehmen zwischen Ungarn und Croaten zu stören, finden wir in einer Agrarcorrespondenz des „Wiener Lloyd“, welcher zur folgende Stelle entnehmen:

Die Abberufung des Commandanten in Carlsbad, Feldmarschall-Lieutenant Benko, ist eine That von politischer Bedeutung. Benko war eine mächtige Stütze jener Agitation, welche die Regierung lahm zu legen drohte; mit seiner Vertreibung nach dem schönen Ung ist eine reich pulsirende Ader einer mächtigen Agitation unterbrochen worden.

Alsbaldigst feiert die polnische historisch-literarische Gesellschaft in Paris den Jahrestag der Verfassung Polens vom 3. Mai 1791 in einer öffentlichen Sitzung, die sich gewöhnlich zu einer politischen Manifestation der in Frankreich befindlichen polnischen Emigranten-Colonie zu spizt. Gener hielt der Präsident der Gesellschaft Fürst Ladislaus Garsorpski, Mitglied der ungarischen Magnatentafel, eine bedeutungsvolle Rede, welche die Lage der österreichischen Monarchie und die Stellung der Polen in Oesterreich behandelte.

Das Programm Galiziens könne deshalb auch nur sehr einfach sein; an der Spitze desselben steht die Integrität Ungarns und weiter der Reichsrath in Wien, als Repräsentant der politischen Einheit Oesterreichs und in Consequenz die beinahe unveränderte Beibehaltung der Decemberverfassung.

Wie vorausgesehen war, werden an die Monarchenbesuche in Berlin allerlei politische Kombinationen geknüpft. Einige der dortigen Blätter meinen, daß etwas Anerkennungswürdiges in der Luft liege. Zunächst soll das Großherzogthum Hessen in den norddeutschen Bund hineinbugstrix werden, was hauptsächlich durch verwandtschaftliche Beziehungen (des Kaisers von Rußland?) bewirkt werden soll; dann soll, wenn man verschiedene bismarckische geschnitten Blätter glauben schenken darf, auch der Herzog von Koburg bei seiner letzten Anwesenheit in Berlin dem Könige erklärt haben, daß er „gerne bereit sei, die Herzogthümer an Preußen abzutreten, wenn es im Interesse Deutschlands und Koburg-Gothas liege“.

Auf diese Frage, mit welchen man sie beschränkte, antworteten sie mit so berben Flüchen, daß wir Anstand nehmen, dieselben wiederzugeben.

Mittlerweile waren die Abgeordneten von Bieliza aus Petersburg mit der Neugier zurückgekommen, daß der Grundabstimmungsvortrag, von der Regierung genehmigt, seit lange nach Wien geschickt worden sei. Der Generalgouverneur hielt denselben also von Neuem zurück.

Die Aufregung im Bieliza wuchs aufs Äußerste. Es gab nur eine Meinung: „Die Beamten im Verein mit den Herren wollen sich die Leibeigenenschaft wieder herstellen!“ Die alten Bauern sagten: „Es scheint daß wir sterben werden ohne die Freiheit gesehen zu haben!“ Die Jungen wütheten: „Was warten wir noch länger? Was haben wir mit so viel Geld gewonnen?“ Die Vorsteher gingen von Haus zu Haus und suchten die Aufgeregten zu beschwichtigen: „Empört euch nicht! Habt ihr das vergessen, was erst jüngst in Grodnitz gesah?“

Es kam der Bozrednik (der Vermittler, ein neues Amt, das in Folge des Emancipationsaufsatzes geschaffen wurde) und der Zspravnik, der Polizeichef des Distriktes, und sagten zu den Bauern: „Ihr empört euch!“ „Nein“, antworteten die Letzteren, „wir halten das Gesetz.“ „Warum gebt ihr keine Rekruten?“ „Wir werden die Rekruten geben, wenn man uns die Freiheit geben wird.“ „Aber Thiere, die ihr seht, das sind ja zwei ganz verschiedene Dinge: eure Freiheit betrifft eure Herrschaft und der Militärdienst den Esar.“ „Das ist nicht wahr, wir sind Unterthanen des Esars, wie ihr

*) In Grodnitz war wenige Wochen vorher ein Aufstand der unsäglich gequälten Bauern mit blutigeren Grausamkeit niedergeworfen worden. Wir wollen uns nicht empören, antworteten die Bauern, wir wollen nur das Gesetz beobachten. Sie wollen uns unsere Freiheit vorenthalten, wir wollen ihnen die Rekruten vorenthalten.“

Der „Francis“ bringt folgende bedeutsame Mittheilung: „In Berlin heißt es, daß der dort bevorstehende Besuch des Esars nicht ohne Zusammenhang mit der politischen Situation in Oesterreich wäre. Briefe aus St. Petersburg bezeugen, daß die russische Regierung erst von der Vertreibung des Herrn Kraszko in die Reichskanzlei, dann durch den dem Grafen Potoki gewordenen Auftrag, ein Cabinet zu bilden, empfindlich berührt worden sei. Man fürchtet ernstlich das Wiederanstehen der politischen Frage, und der Esar soll es im Hinblick auf diese Eventualität für nützlich halten, die Beziehungen seiner Regierung zu Preußen zu befestigen, oder doch, was auf dasselbe hinausläufe, an die Intimität dieser Beziehungen glauben zu machen.“

Eine polnische Kundgebung.

Paris, 3. Mai.

Heute in der öffentlichen Sitzung der polnischen historisch-literarischen Gesellschaft, zur Feier des Jahrestages der Verfassung vom 3. Mai 1791 hielt der Fürst Garsorpski eine Rede, deren Reizung folgt:

Unser Schicksal ist mit dem Bestehen und der Zukunft der österreichisch-ungarischen Monarchie unzerrenlich verbunden. Wir haben noch heute theilweise dieselbe Aufgabe, die einst unser glorreicher König Johann Sobieski erfüllte, es ist unsere Pflicht Oesterreich zu unterstützen und zu vertheidigen.

Bei unserer mittleren Richtung zwischen den deutschen Zentralisten und dem croatischen Separatismus sind wir Träger der wahren österreichischen Idee, die in der Vereinigung verschiedener Völker in gemeinsamer Freiheit und zur gemeinsamen Vertheidigung besteht.

Jetzt sind wir in dem Momente, wo wir zur Verwirklichung dieser Idee thätig beitragen können. Oesterreich tritt in eine Epoche, die man in gewisser Hinsicht polnisch nennen kann. Wir sind es, die die letzte Keihe herausbeschreiben haben, und zufälligerweise trifft sich's, daß der Staatsmann, der jetzt am Ruder steht, ein Pole ist.

Es wäre unzeitgemäß, uns in Oesterreich immer noch als eine unterjochte Nation zu betrachten und der Wiener Regierung gegenüber, als einer fremden, in beobachtender Stellung zu verharren. Wir müssen uns einmal anschließen, je wie die Umstände angehen, und wir werden sie zur unfruchtbar machen, wenn wir davon nach dem Maße anderer Kräfte theilnehmen.

Zu diesem Zwecke müssen unsere Reichsrathsdeputirten, in geschlossener Ppalanz eine Regierungspartei, eine Partei der Initiative bilden und den Grafen Potoki nicht bios passiv unterstützen, sondern ihn handelnd zur Seite stehen, und bei der Erfüllung der obliegenden Aufgabe thätig mitwirken.

Wir können keine einseitige slavische Politik treiben. Unsere slavische Abkunft kann für uns, in der jetzigen Lage, nur ein wissenschaftliches Interesse haben, aber auf unser politisches Handeln darf sie keinen bestimmenden Einfluß üben. Wir sind nicht ein kleines untergeordnetes Volkchen, das den einzigen Grund seines Bestehens in dem Ackerbauverhältnisse und dem Ackerbauverhältnisse suchen muß. Die Motive unseres Handelns brauchen nicht in den Lehren der Physiologie zu suchen, wir finden deren genug in der geistigen und moralischen Sphäre.

Die traurige Erfahrung der letzten Jahre hat uns bewiesen, daß die Mederzahl der Slavenziffer immer und immer ihre Wände auf Auslaß richten und von Rußland ihre Hilfe erwarten. Nun, wir können keine Solidarität mit denen pflegen, die mit dem Feinde Oesterreichs und Ungarns, und überhaupt der christlichen Zivilisation haßlichen.

Es wäre für uns ganz vergeblich, um die Gunst der Slaven mit Rußland rivalisiren zu wollen; Rußland wird uns auf diesem Felde immer schlagen, weil wir schwach und es mächtig ist.

Wir hören unaufrichtig, wie man uns von Prag, Belgrad, Resau aus Feinde des Slaventhums, Verächter an der slavischen Sache nennt, und alle unsere Freundschaftsbekundungen werden dagegen nicht helfen, weil Rußlands Stimme weit mächtiger als die unsere auf das Gemüth und den Verstand der Slaven wirkt. Es wäre daher für uns müßiger, die Lage, die man uns macht, nur einmal, wie sie ist, zu acceptiren und danach zu handeln.

An der Politik soll es überhaupt für uns kein Slaventhum, keine slavische Sache geben; wir kennen nur die historischen Nationen der Slaven, der Croaten, der Serben, denen wir bereitwillig unsere Hand reichen werden, wenn sie mit uns zusammen an der Erhaltung und Kräftigung Oesterreichs und Ungarns arbeiten wollen. Anders können wir uns mit ihnen in keine Gemeinschaft einlassen.

Und wenn man uns in die Alternativen verzetzt, die Deutschen aufzupöhlen, um in Oesterreich eine einseitige Slavenrechtspolitik anzuhängen und gegen die Deutschen eine Repressalienpolitik zu üben, dann wollen wir, uneingedenk erlittener Unthäten lieber den Deutschen die Hand reichen, weil die Deutschen für uns Europa und die weltliche Civilisation repräsentiren, während die slavische Repressalienpolitik uns asiatisch und barbarisch scheidet.

Ebenso wenig können wir Föderalisten sein, wenigstens in dem Sinne, den man gewöhnlich in Oesterreich dem Föderalismus gibt. Wir haben, daß dieses System und herum von allen Feinden Oesterreichs und Ungarns, die auch die untern sind, warm empfohlen wird. Die Organe Bismarcks, die russischen Regierungschefs, alle parlamentarischen Agenten, die Anhänger Daco-Rumaniens, die Adepten Jungiermens, überhaupt alle, die auf das Bedauern Oesterreichs sinnen, zeigen einen ungemessenen Eifer, um den Föderalismus zu predigen. Das genügt uns, um dieses System zu verwerfen.

Da wir im Interesse unserer eigenen Zukunft ein kräftiges Oesterreich wünschen müssen, so können wir nicht zugeben, daß man die Centralregierung auf Null reduzire und im Lande stehenden souveränen Parlamente errichte, oder wie die Anderen wollen, daß man Oesterreich in eine Anzahl selbstständiger Gruppen, jede unter der Regide einer mardenshaften Krone zertheile.

Wir können auch nicht mit den Vertheidigern der Wenzelskrone in ein engeres Bündniß treten und mit ihnen eine gemeinsame Aktion verabreden. Wir denken nicht daran, Galizien auf die Stufe eines selbstständigen Königreichs emporzuschwingen; wir beanspruchen für es keine eigene Krone, kein veranwortliches Ministerium, keinen souveränen Landtag. Unsere Wünsche sind weit bescheidener Art. Galizien ist für uns eine einfache Provinz, ein Theil unseres Vaterlandes und Provinz soll es bleiben. Darum begnügen wir uns, für es nur das rechte Maß der provinziellen Autonomie zu verlangen.

Andererseits können wir die unersöhnliche Politik der Slaven, die nach der Maxime: „Alles oder nichts!“ handeln, die, ihr einseitiges Interesse verfolgend, das

selbst, folglich sind wir ganz gleich, so vor Gott, wie vor dem Gesetz, wir wissen das sehr gut.“ „Ihr erlaubt euch, widerspenstig zu sein? Wagt ihr nicht, was sich in Grodnitz zugertragen hat?“ „Wir wissen es sehr gut!“ „Nun denn, man wird sich nicht begnügen, euch alle zu peitschen, sondern man wird euch über den Haufen schiefen, wie in Grodnitz!“ „O nein, die Grodnitzsaker kannten nicht das Gesetz und wir kennen es.“ „Wir werden euch geben das Gesetz! Wo sind eure Rekruten?“ „Ihr bekommt sie nicht, bis wir nicht unsere Freiheit haben.“

Der Zspravnik und Bozrednik zogen sich mit den Ortsvorstehern auf's Gemeindehaus zurück und schlossen sich ein. Die Bauern rodeten sich zusammen und drohten, das Thor aufzubrechen, wenn sie es nicht öffneten. Die Beamten kamen wieder heraus und sandten im Geheimen einen Boten nach Bieliza zum Gouverneur mit der Nachricht, daß hier der Aufstand beginne. Andererseits drohten die Bauern aus den umliegenden Dörfern herbei, um zu sehen, was es Neues gebe. Der Bozrednik erschöpfte alle Blumen der Beredsamkeit, um die Bauern zu überzeugen. Er sprach zu ihnen von Pflicht, von Unterwerfung, die Bauern antworteten durch Hohngelächter. Er versuchte ihnen zu drohen; allein die Stimmen rangelten sich und die Augen blühten in so bedrohlicher Weise, daß er es vorzog, mit den Drohungen aufzuhören. Man nahm zur Beredsamkeit des Geistlichen seine Zuflucht. Der katholische Priester Dzschowicz drohte den Bauern mit göttlicher und höllischer Verdammung. Die Bauern murten; eine Stimme aus dem Haufen schrie: „Du wirst ein schlechtes Ende nehmen, Mensch, wenn Du zu den Herren gehst!“

Die Beamten zogen ab, die Bauern räunten das Gemeindehaus vollständig aus, gaben die Aften ihren Weibern zur Aufbewahrung, verbrannten triumphirend die vorgefundenen Aktenurtheile und verschloffen das Thor mit dem Dreifüßel.

Zwei Tage vergingen so. Am Abend des dritten Tages erschien ein Bauer aus einem Nachbarorte und erzählte mit fliegendem Athem, daß aus Lida eine gahllose Menge von Soldaten und Gendarmen gegen sie ausgesandt sei, und daß dieselben 500 Wagen voll Ruten mitbringen; diese Vorkath brachte unglaubliche Aufregung, grenzenlosen Schrecken her-

Allgemeine gänzlich aus den Augen verlieren und dabei immer Oesterreich mit Rußland oder gar mit Preußen drohen, unendlich gutdauern, weil eine solche Pointe direct zum Ruin der Monarchie führt.

Nach alledem ergibt sich unser Programm von selbst. Es ist schlicht, einfach und läßt an Bestimmtheit nichts zu wünschen übrig. Es ist nicht noch ein philosphisches System konstruirt und nicht aus den alten Chroniken und Pergamenten geklopft, es ist streng angepaßt an die realen Verhältnisse und auf die wirklichen ungelösbaren Thatsachen begründet. Es ist nach unserer Ueberzeugung das einzige, das noch in Oesterreich möglich ist.

Wir stellen an die Spitze unseres Programms die Einheit und Integrität des ungarischen Königreichs als ein unwiderstehliches, außer aller Diskussion stehendes Faktum. Ungarn ist unser Stützpunkt, unser natürlicher Verbündete im Glück und Unglück. An den 1867er Ausgleich wollen wir weder selbst rühren, noch Andere rühren lassen.

Dann erkennen wir vollständig die Nothwendigkeit, diesseits der Leitha die politische Einheit Oesterreichs zu erhalten, repräsentirt durch den Reichsrath in Wien, den unsere Deputirten in der Regel beizubehalten sollen.

Wir glauben, daß der jetzt in Angriff genommene Ausgleich sich schwerlich erzielen läßt durch Veränderungen in der Verfassung selbst, weil zuerst es nicht leicht ist, solche Veränderungen zu erlangen, die an alle 17 Provinzen — die kleinen und die großen, ebenbürtig seien und nicht den Einen zu viel, den Andern zu wenig bieten und dann, weil solche Veränderungen sich ohne die Deutschen nicht erzielen lassen und die Deutschen nothwendig von den Veränderungen in der Verfassung, die die Kompetenz des Reichsrathes zu begrenzen beschließen, nicht wissen wollen.

Wir glauben darum, daß wenn die Deutschen sie als ihr Ballastium, als die einzige Garantie ihrer Freiheit und sogar ihrer Sicherheit betrachten, so bleibt nicht Anderes zu thun, als ihnen diese Verfassung beinahe unverändert zu belassen.

Wenn man einmal aus der verwirrenden Allgemeinheit der Stichwörter heraustreten will, so wird man erken müssen, daß der allgemeine Ausgleich im Grunde nichts Anderes und nichts mehr bedeutet kann, als ein Ausgleich mit dem Polen und mit den Croaten, weil nur in Bezug auf Böhmen und Galizien von einer autonomen Stellung ernstlich die Rede sein kann.

Der Ausgleich mit den Polen ist sehr leicht zu bewerkstelligen. Wir erkennen die Decemberverfassung und wünschen zu Gunsten Galiziens nur einige Ausnahmen von dieser Verfassung, namentlich für das Unterrichtswesen, für die Justiz, für die lokale Verwaltung. Der Ausgleich mit Galizien kann eben in der Weise einer beiderseitigen Vereinbarung, wie der ähnliche Ausgleich mit Croaten und Ungarn, etwa auf Grund der Reichbauerischen Motion, zu Stande kommen und in einer besondern, vom Reichsrath anzunehmenden Uebereinkunft verzeichnet werden, die gleichsam ein Annex zu der Verfassung wäre.

Die galizischen Deputirten werden dann zum Reichsrath, wie die Croaten zum Fester Landtag kommen und nur wenn die Gegenstände verhandelt werden, die der Kompetenz des Lemberger Landtags überlassen werden, sich von der Abstimmung fernhalten.

Eine ganz ähnliche Stellung und in eben derselben Weise würde Böhmen zu gewähren sein und die Croaten können nichts mehr präsentiren.

Für alle übrigen Länder diesseits der Leitha wird die Decemberverfassung in ihrem ganzen Inhalt und Umfang fortbestehen und die kleinen Nationalitäten, die in diesen Ländern verweilt sind oder sich über mit den Deutschen leben, werden genig Garantien finden in den allgemeinen Bestimmungen der Verfassung, in den Gesetzen, die ihnen den Gebrauch und die Entwicklung ihrer Sprachen und die Freiheit ihrer Schulen besser sichern werden, endlich in einem Verwaltungssystem der fortwährend im Sinne des Selbstverwaltungs und einer weiten Dezentralisation zu entwickeln wäre.

Es würde so ein engerer Reichsrath (ohne Galizien und Böhmen) und ein Reichsrath in pleno (mit Galizien und Böhmen) bestehen, Begriffe, die wohl den Deutschen in Oesterreich aus der noch frischen Erinnerung geläufig sein dürften.

Und wenn die Croaten sich noch der Behauptung auf dieser Basis widersetzen werden, dann werden sie notwendig außerhalb dieser Lösung bleiben und die österreichisch-ungarische Monarchie wird vorläufig durch das Einvernehmen und das enge Bündniß der Ungarn, der Deutschen und der Polen zur Genüge gehalten werden. In dieser vortheilhaften Stellung wird man warten können, bis die Croaten besseren Sinnes geworden.

Inland.

Wien, 5. Mai. Der Postbote Franz Hanszl, der mit 10,600 fl. entlohnen, wurde in der serbischen Stadt Regotin unter dem Namen Zilinski verhaftet. Die hiesige Stadthauptmannschaft veranlaßte das Nöthige zur Auslieferung desselben durch den Generalkonsul nach Belgrad. — Der Centralauslaßschuß für den Gegenwurf über die Curie erster Instanz hatte heute S. Sitzung; morgen Fortsetzung. Die Debatte war lebhaft. Montag wird das Gesetz im Plenum verhandelt.

Wien, 6. Mai. Nach einem Berichte des „Wiener Lloyd“ aus Wien wurde der österreichische Vorkämpfer in Rom angewiesen, zu erklären, daß sein Cabinet mit tiefem Bedauern die Curie entlassen sehe, die wohlwollenden Mahnungen der Mächte unbeachtet zu lassen, und ihm daher nichts übrig bleibe, als die Verantwortung der möglichen Folgen der Curie zuzuwenden.

Wien, 7. Mai. Der Herr Ministerpräsident Graf Julius Andriassy wurde heute in Ofen von Wien zurück erwartet.

Graf Joseph Zichy, der künftige Gouverneur von Fiume, und der Sektionsrath des Handelsministeriums, Edmund Arx, sind gestern nach Wien gereist, behufs definitiver Auserauscheidung der feuerherdlichen An gelegenheiten des ungarischen Litorals.

Karlsbad, 6. Mai. Binnen kürzester Frist wird der Magistrat neugebildet werden. Die Stimmung der Bevölkerung wird gemäßigter, in manchen bürgerlichen Kreisen wendet man bei durch den Regierungskommisär erfolgenden Herstellung der Ordnung Sympathie zu und ist zum Eintreten in den provisorischen Gemeinderath geneigt.

Wien, 7. Mai. Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht heute die verschiedenen allerhöchsten Handschriften, welche sich auf die Ergänzung des jetzigen Ministeriums beziehen. Das Erste ist an den Ministerpräsidenten gerichtet, und lautet wie folgt:

Lieber Graf Potoki! In Genehmigung Ihrer Anträge erhalten Sie die Handschriften, womit Ich Meinen Minister des Innern Grafen Eduard Taaffe von der ihm zeitweilig übertragenen Leitung des Ministeriums für Landesverteidigung entsetze und Meinen geheimen Rath

vor. „Es soll uns nicht so gehen, wie denen von Grodnitz“, riefen alle und eilten in ihre erdärmlichen Hütten. Die ganze Nacht konnte man eine außerordentliche Bewegung im Dorfe wahrnehmen; Niemand schlief, die Bauern machten ihre Vorbereitungen für den nächsten Tag.

Den nächsten Morgen waren die Straßen von Bieliza menschenleerer sechs Compagnien Infanterie und eine Eskorte von Gendarmen langte im Dorfe an. Keine Seele ist zu sehen. „Wo sind die Rebellen?“ fragte der Oberst einige Kinder, die auf der Straße spielten. Die Kinder entsetzten eilig. Der Oberst begibt sich nach dem Gemeindehaus. Es ist geperrt, das Thor verriegelt. Dasselbe wird erbrochen — aber die Räume sind öde und leer, man findet keinen Tisch, keinen Schemel.

Kußt den Vorsteher! die Starosten! die Richter! Der Vorsteher kommt bleich wie der Tod.

„Wo sind die Rebellen?“ Der Vorsteher kniet nieder und schreit: Ich bin unschuldig! „Wo sind die Starosten, die Richter? Wo sind die Papiere der Gemeinde?“ Ich weiß nichts! „Nun gut, berufe eine allgemeine Versammlung! Aber Alle sollen kommen, Groß und Klein!“

Die Soldaten machen die Rinde durch den Ort und klopfen an alle Thüren, man öffnet nicht; der Oberst, wüthend vor Ungebuld, läßt einige erbrechen und die halbklaffenden Bewohner hervorziehen. „Was wollt ihr?“ fragen sie. „Geht rasch auf's Gemeindehaus“, antwortet man ihnen. „Und warum?“ „Weil ihr euch empört habt. Wir sind gekommen, die Ordnung wiederherzustellen.“ Die Bauern werden von den Soldaten auf den Marktplatz gezerrt, doch dauert es geraume Zeit, bis man eine bedeutendere Anzahl zusammenbringen kann.

Ihr seid Rebellen!“ Ichre der Oberst. „Reineswegs.“ „Warum schickt ihr keine Rekruten?“ Wir wissen nichts. „Das ist Sache der Starosten.“ „Wo sind die Starosten?“ Keine Antwort. „Wo sind die übrigen Bauern?“ Alle sind erschossen.“ „So?“ brüllt der Oberst und an die Soldaten gewendet, fährt er fort: „Nehmt mir da jeden zehnten Mann aus dem Haufen.“ Die Bauern wenden sich zur Flucht; von Soldaten umgeben, müssen sie bald genug stehen bleiben. 23 von ihnen werden festgenommen.

Ludwig Freiherr Finanzminister Minister und V. Freiherr v. L. Ministerium für La. zugleich Leitung des Ad. von der zeitweil. Wien, an

Es folgt unterrichtet wird des Landesvertr. der zeitweiligen sich die der For. Freiherrn S. o. Ministerium und

Dem Se. interimistisch die Anerkennung so. Oben der eisen. und Alois S. z. erium für Gult. Wien, 7. beschloß heute d. Aktien aller Em. Kirchmayer gehö. deren Empfang. den Parteien vo. Gesellschaft hat. angemeldet.

Wien, 7. Schuland ist kein. scharfes einseitig. Die neue. Wien, 7. rium des Au. richt eingelassen der österreichische. Windischgrätz. D. stammte aus de. gen mediastiner. Oesterreich begl. Bruder des Prin. durch seinen To. Trauer verlegt. Pringen war ein. Linz, 5. die Statthaltereif. führung der St. D. Oester, ohne S.

Wien, 5. wurde verboten. des Hawlickeg. Augustus ist hier. Prag, 6. anführung auf. tat dieser Verath. werden.

Eger, Ra. Verfassungsvor. Das Aber. mehrere Prager. Stimmung zu fa. blattes, bestellt. Man gebe sich e. sehen. Die Be. erwünscht, umson. haben, ein Ausg. den Ausgleichs. mitglieder gelad. Nach ein. Einberufung der. Zufolge e. zenberg Anfaug. ung zum Ader. lichen Ausstellun. Unter dem. bedenkliche Um. L. o. p. p. dem Verfasser. Kinder, in Wirt. Deutschen in D.

„Ich las die Starosten, ich wissen nichts!“ Der Ober. Die Bauern a. Gentesarbeit e. findet die Aufst. den Befehl, vo. nehmen, die ih. Man find. nichts zu essen. meindschreiber. hungerten Sold. Nachbards. ein Wissen Bro. Die jüd. Lebensmittel ein. falsischen Ara. Feuer! z. brent, zahlreich. ist, läßt der D. tution wird zur. des Subernator. regeln gegen d. Am Aber. katholischen Pri. des Verbrechen. Oberst an, daß. gehöre. Es tr. welchem man. Kauffälle vorge. Bezirk zu durch. Dies fin. sollen Ausrüch.

M u s l a n d.

Berlin, 6. Mai. Das Zollparlament nahm bei der zweiten Lesung der Tarifvorlage, in Abänderung der Beschlüsse der ersten Lesung, den Compromiß-Antrag Patow's an, daß die Ermäßigung des Garnzoll's fort-fälle, der Kaffeezoll auf 2 1/2, der Reis Zoll auf 15 Silbergroschen ermäßigt, dagegen der Kaffeezoll in der vollen von der Regierung geforderten Höhe bewilligt werde. Minister Delbrück erklärte sich hiemit einverstanden.

Paris, 6. Mai. Eine Correspondenz des Gaulois aus London berichtet mit Bestimmtheit, daß Marquis Lavalette, nachdem sein förmliches Verlangen, gegen Florens gerichtliche einzuschreiten, bei den englischen Behörden erfolglos geblieben ist, um Enthebung von seinem Posten nachgesucht habe. Der augenblickliche Aufenthalt von Florens ist unbekannt. Die englischen Blätter bringen heftige Artikel gegen die Tendenz der französischen Regierung, die Internationale in die Complotangelegenheit zu verwickeln.

Die „Matteilaie“ und der „Rappel“ wurden heute konfiscirt. Die „Patrie“ schreibt: Unsere Armeegarnison ist derart, daß, wenn ein öffentliches Interesse es erfordert, dieselbe augenblicklich die Ordnung und die Gesellschaft Sonntags wieder herbeiführen können. Es bedarf dazu nicht erst außerordentlicher Militär-Maßnahmen.

Das „Paris-Journal“ meldet: Lavalette soll französischer Vorkämpfer in Wien werden.

Gelesen fand eine Privatversammlung im achten Arrondissement statt. Die zu Thiers entsendeten Delegirten berichteten über den Erfolg ihres Schrittes. Thiers erklärte ihnen, daß er, nachdem er sich gegen das Plebisit ausgeprochen habe, entschlossen sei, sich vollkommen resignirt zu verhalten. Er sei kein Feind der Regierung, aber er werde ein getadeltes Princip nicht billigen. Obgleich ein Theil der liberalen Elemente das Gebot verlassen habe, glaube er, daß noch ein genügender Theil zurückgeblieben sei, um die Unterdrückung desselben fortsetzen zu können.

Die zahlreich besuchte Versammlung tabelte einstimmig dieses Verhalten Thiers', indem sie erklärte, daß sie nicht mehr dessen Candidatur unterstützen werde.

Der „Moniteur“ sagt, alle Hypothesen über Ministerveränderungen sind verfrüht, da Alles der Abstimmung am 8. Mai untergeordnet sei.

Der „Figaro“ berichtet, daß Florens England verlassen habe. Der „Soleil“ veröffentlicht eine Proclamation des Comités der Linken, worin sich dasselbe gegen die dem Complot gegebenen übertriebenen Verhältnisse und gegen den Nutzen, welchen die Regierung daraus zieht, wendet, und zum letztenmale die Mitbürger beschwört, mit Nein zu stimmen.

Als Fürst Metternich seinen Glückwunsch dem Kaiser darbrachte, äußerte Legation, daß es ihn herzlich freute, die Bande der Freundschaft sich zwischen Frankreich und Oesterreich immer inniger befestigen zu sehen. Das Comite der Linken gibt das mot d'ordre für die Departements aus, den Botanten klar zu machen, daß nur eine unparteiische, am hellen Tage unter dem Vorwand einer energischen Vertheidigung geführte Gerichtsverhandlung Licht in das Dunkel und die Widersprüche der Complot-affaire bringen könne.

Von Seiten der Opposition stehen noch bedeutende Manifestationen in Aussicht.

Paris, 6. Mai. Das Journal Officiel veröffentlicht eine Depesche aus Algier vom 3. Mai, laut welcher es dem General Wimpffen nach zwei glücklichen Gefechten gelungen ist, einen Auszug mit von feindlichen Trüben zu Stande zu bringen. Ein Individuum, Namens Terrail, welches in der Complot-Affaire sehr compromittirt ist, wurde gestern verhaftet.

Bukarest, 6. Mai. Durch kaiserliches Decret werden die Kammer anfangt zum 24. bereits zum 14. Mai einberufen. Der Fürst erließ eine Amnestie für alle politischen und Preßvergehen. Nach offiziellen Mittheilungen herrscht in Letztem wieder die vollste Ruhe, und ist die strengste Untersuchung über den Indentramall im Zuge.

Florenz, 2. Mai. Marsche Visconti Venosta, Minister des Aeußern, besteht auf der Abberufung des Grafen Mincova vom Gesandtschaftsposten in Athen und Ersetzung desselben durch eine andere Persönlichkeit.

Florenz, 3. Mai. In Bologna fand gestern zwischen dem Redacteur der „Blauen Chronik“, A. Tironi, und dem Journalisten Vene, einem römischen Emigranten, ein Duell auf Pistolen statt. Tironi wurde tödtlich getroffen und blieb am Platze.

Florenz, 5. Mai. Die Kammer hat mit 193 gegen 32 Stimmen das Einnahmehudget genehmigt, dessen einzelne Abschnitte gestern angenommen wurden. Garini hat den Bericht der Kommission für das Kriegsbudget vorgelegt. Die „Gazzetta del Popolo“ sagt, der Bericht dieser Kommission beantragt Ersparungen im Betrage von 5 Millionen, ohne die Cabres noch auch den Armeestand selbst zu vermindern. Die Reforme erwähnt des Gerüchtes, daß die Tabakregie sich mit dem Finanzministerium in Bezug auf das der Regierung gebührende Einkommen verständigt habe. Legation soll auf 65 Millionen festgesetzt sein.

Florenz, 6. Mai. Capitän Viviani ist als außerordentlicher englischer Courier auf der Durchreise nach Athen gestern hier eingetroffen. Derselbe ist Uebersetzer von Instruktionen für den englischen Gesandten bezüglich der Räuber-Affaire und setzt heute die Reise fort.

Rom, 6. Mai. Die Debatten über die Unschleibareits-Erklärung beginnen wahrscheinlich nächsten Dienstag.

Kirche und Schule.

Gr.-dr. Archidicesan-Synode.

Hermannstadt, 9. Mai. (VII. und VIII. Sitzung.) Abgesehen von einigen eingelaufenen Petitionen und Beschwerden verschiedener Inhalts, welche den betreffenden Commissionen zugewiesen wurden, bilden die Fortsetzung des Jahresbudgets dann die Wahl des Archidicesan-Consistoriums den Hauptgegenstand dieser zwei Sitzungen. Es würde zu weit führen, wollte man den Gang der Verhandlungen im Einzelnen verfolgen und versuchen, die verschiedenen wenigstens nicht uninteressanten Anträge wiederzugeben. Wir beschränken uns deshalb auf die Hauptsache.

Als Jahresbudget votirt die Synode pro 1871 die Summe von 69.648 fl. öst. Währ. — Gedacht wird diese Ausgabe durch die jährliche Staatssubvention von 50.000 fl. und der Rest von 19.648 fl. durch den Ertrag des Kircheneinkommens, welches wie bekannt aus 17 Fonds besteht deren Effectivstand die Summe von über 646.000 fl. ausmacht. Das gesammte Jahreseinkommen des Kircheneinkommens mit Inbegriff der Staatssubvention von 50.000 fl. befreit sich auf 78.468 fl. und die Staatssubvention abgerechnet auf 28.468 fl., eine Summe welche abgezogen von dem Einkommen einiger Fonds, das unantastbar ist, und sich auf 3450 fl. ö. W. befreit, für die Bedürfnisse der so großen Archidicesan bei weitem nicht ausreicht ist.

Die Wahl des Archidicesan-Consistoriums insoweit diese in der Vormittags begonnenen und Nachmittags 5 Uhr fortgesetzten Sitzung geschah, liefert folgende Resultate. Vor der Vornahme der Wahl ergreift Hanc a das Wort und legt eine Range für das alte Archidicesan-Consistorium ein. Seines Wissens besteht ein Archidicesan-Consistorium, dieses sei lebenslänglich gewählt, habe in schweren Zeiten gewirkt und habe seine Verdienste um die Archidicesan, welche Berücksichtigung verdienen. Aus diesen Gründen spricht er sich gegen die Neuwahl des Archidicesan-Consistoriums aus und unterstützt seine Ansicht gegenüber dem organischen Statut durch das

Ludwig Freiherrn v. Holzgethan zu Meinem Minister und Leiter des Finanzministeriums, den Alexander Freiherrn v. Petrinio zu Meinem Minister und Leiter des Ackerbauministeriums, dann den Kammerer Victor Freiherrn v. Widmann zu Meinem Minister und Leiter des Ministeriums für Landesvertheidigung ernenne.

Zugleich enthebe Ich Sie von der Ihnen zeitweilig übertragenen Leitung des Ackerbauministeriums und den Sectionschef Karl Döfler von der zeitweiligen Leitung des Finanzministeriums.

Wien, am 6. Mai 1870.

Franz Josef m. p.

Es folgt nun das Handschreiben, mittelst welchem Graf Taaffe unterrichtet wird, es sei Freiherr v. Widmann zum Minister und Leiter des Landesvertheidigungs-Ministeriums ernannt, er (Taaffe) demnach von der zeitweiligen Leitung dieses Ministeriums entbunden. Diesem schließen sich die der Form nach übereinstimmenden Ernennungsschreiben an für die Freiherren Holzgethan, Petrinio und Widmann, welche zu Ministern und Leitern der oben angeführten Ministerien ernannt werden.

Dem Sectionschef im Finanzministerium Karl Döfler, dem interimistisch die Leitung dieses Ministeriums übertragen worden, ist, in Anerkennung seiner hies ausgezeichneten dienstlichen Wirksamkeit der Orden der eigenen Krone zweiter Classe mit Nachsicht der Laren verliehen und Alois Seditz v. Bründelsberg zum Sectionschef im Ministerium für Cultus und Unterricht ernannt.

Wien, 7. Mai. Die Generalversammlung der Carl-Ludwigs-Bahn beschloß heute die Verteilung von 4 fl. 20 kr. als Superdividende auf Aktien aller Emissionen. Aus Mittheilungen über die Beziehungen zu Reichsminister geht hervor, daß derselbe 834 Aktien vierter Emission, über deren Empfang er Namens der Carl-Ludwigs-Bahn Receipte ausgehändigt, den Partein vorzuenthalten und für eigene Rechnung verwendet hat. Die Gesellschaft hat bei der Konturmasse einen Anspruch von 243.833 fl. angemeldet.

Wien, 7. Mai. Von Kollektivschritten der Mächte gegen Griechenland ist keine Rede mehr, nur noch von mäßigerer Einflußnahme auf scharfes einseitiges Vorgehen.

Die neuernannten Minister werden morgen Mittag den Eid ablegen. Wien, 8. Mai. (Prinz Ludwig Arenberg.) Im Ministerium des Ackerbauministeriums ist heute aus Petersburg die telegraphische Nachricht eingelaufen, daß dort heute Morgens der Militär-Bevollmächtigte bei der kaiserlichen Gesandtschaft, Ludwig Prinz von Arenberg, Major im Windischgrätz-Regiment, erdrosselt gefunden worden ist; er stammte aus der bekannten, früher sowardenen, seit den französischen Kriegen meblantischen herzoglichen Familie von Arenberg, die in Belgien und Oesterreich begütert ist, und war noch nicht 33 Jahre alt; ein Zwillingbruder des Prinzen August, war er am 15. Septemb. 1837 geboren; durch seinen Tod sind sehr viele Familien der höchsten Aristokratie in Trauer versetzt, so die Kiedtenstein, Raunk, Merode. Die Mutter der Prinzen war eine geborne Kallegran.

Wien, 5. Mai. Der Landesausschuß hat heute eine energische Note an die Statthaltereien beschickt, enthaltend: eine Verwahrung gegen jegliche Durchführung der sährigen Schulspflicht und Verlegung des Schulansangs auf Oktober, ohne Intervention der berechtigten Schulaufsichtsborgane.

Prag, 5. Mai. Ein für Sonntag projectirtes Arbeitermeeting wurde verboten. Am 15. d. findet eine große Nationalfeier zur Enthüllung des Haukelet-Denkmal statt. — Ihre Majestät die Kaiserin Carolina Augusta ist hier angekommen.

Prag, 6. Mai. „Narodni Listy“ fordern das Ministerium zur Landtagsauslösung auf. Petroschlagt Beratungen des niederen Clerus vor. Das Resultat dieser Beratungen soll dem künftigen Landtage als Petition übergeben werden.

Eger, Karlsbad und Schlaggenwald haben sich zur Bildung eines Verfassungvereines vereinigt.

Das Abendblatt der Prager Zeitung erklärt, daß der Ton, welchen mehrere Prager Blätter angeschlagen, nicht geeignet sei, eine vernünftige Stimmung zu fördern. Namentlich habe der Artikel des deutschen Correspondenten, betitelt: „Auf verfassungsmäßigem Wege“, in Wien sehr verstimmt. Man gebe sich der Hoffnung hin, daß die Parteiführer dem Artikel fernstehen. Die Beschäftigung dieser Annahme wäre im Interesse der Gesetze erwünscht, umso mehr als die Minister in den Wiener Conferenzen betont haben, ein Ausgleich sei nur auf verfassungsmäßigem Wege möglich. Zu den Ausgleichskonferenzen sollen angeblich Schreyfal und einige Reichsrathsmitglieder geladen werden.

Nach einer aus Regierungskreisen stammenden Mittheilung ist die Einberufung der Landtage für Ende Juli unter allen Umständen beschloffen. Zufolge eingelangten Nachrichten wird der Cardinal-Erzbischof Schwarzenberg Anfangs Juli nach Prag zurückkehren. Durch Petrinio's Ernennung zum Ackerbauminister ist Petrosch's Anwesenheit bei der landwirtschaftlichen Ausstellung in Prag in Frage gestellt.

Unter den Eisenbahnarbeitern der Nordwestbahn bei Bielohrad sind bedenkliche Unruhen ausgebrochen.

Troppau, 5. Mai. Die Gemeindevertretung von Lichten hat dem Verfasser der „Declaration der Deutschen in Oesterreich“, Dr. Carl Linder, in Würdigung seiner großen Bemühungen um die Interessen der Deutschen in Oesterreich das Ehrenbürgerrecht verliehen.

„Ich lasse euch zu Tode prügeln!“ schreit der Oberst. „Wo sind die Starosten, die Anführer des Aufstandes, wo sind die Rekruten?“ „Wir wissen nichts!“ antwortet der Bauer.

Der Oberst gibt das Zeichen — die schreckliche Exekution beginnt. Die Bauern werden halbtodt geprügelt. Als die Soldaten von der Hentersarbeit ermüdet, veranstaltet man eine Nachsuchung, aber man findet die Anführer nicht. Die Soldaten haben Hunger; sie bekommen den Befehl, um Haus zu Haus zu gehen und alle Nahrungsmittel zu nehmen, die ihnen in die Hand fallen.

Man findet keinen Bissen Brod. Die Bauern klagen, daß sie selbst nichts zu essen haben. „Sie haben Alles verfrachtet!“ denunciren die Gemeindevorsteher. Die Exekutionshexe wiederholt sich, allein die ausgehungerten Soldaten werden unzufrieden. Der Oberst schickt sie in die Nachbardörfer, um Lebensmittel zu holen. Ueberall dieselbe Klage, nirgends ein Bissen Brod.

Die jüdischen Schantwirthe und die Geislichen müssen sich aller Lebensmittel entblößen, die sie für ein Jahr angehäuft und sie suchen der kaiserlichen Armeer.

„Feuer! Feuer!“ erschallt es um Mitternacht. Das Gemeindegeldhaus brennt, zahlreiche Bauern werden eingezogen. Nachdem der Brand gelöscht ist, läßt der Oberst die Gefangenen zählen. Die Hälfte fehlt. Die Exekution wird zum drittenmal vorgenommen. Am Mittag trifft eine Depesche des Subalternen ein, welcher anordnet, man möge die strengsten Maßregeln gegen die Rebellen ergreifen. Das Prügeln beginnt von Neuem.

Am Abend desselben Tages trifft die Nachricht ein, man habe den katholischen Priester, der sich geschlichtet hatte, ermordet. Am Schauplatz des Verbrechens wurde eine Mäße gefunden. Der Vorsteher zeigt dem Oberst an, daß dieselbe einem jüngst zur Armee rekrutirten Bauernbüchsen gehöre. Es treffen noch einige Compagnien Infanterie ein; der Oberst, welchem man gemeldet hat, daß in mehreren Dörfern Nord- und Ostwärts vorgekommen seien, macht sich auf den Weg, um den ganzen Bezirk zu durchziehen. Die Bauern werden dazwischen niedergetroffen ... Dies sind die Thatfachen. Der Distrikt von Liba befindet sich im vollen Aufstand!

Rechtsarion „lex posterior non derogat priori“ welches selbst im Privatrechte nicht die vermeintliche Bedeutung hat.

Auf die Ansicht Hanc a's ging die Synode natürlich nicht ein und dieß umsoweniger als wie Se. Excellenz der Metropolit S taguna ganz richtig bemerkte die Ansicht des Antragstellers mit dem von der Synode angenommenen Prinzip der Incompatibilität der Kirchenämter im schiedendsten Widerspruch steht und bekanntlich die früheren Consistorialräthe fastlich mehrere Kirchenämter bekleiden.

Ungeachtet geht daher die Synode an die Wahl des Archidicesan-Consistoriums und zwar an die Wahl des rein kirchlichen Senates welcher aus vier besoldeten und zwei unbesoldeten Räten besteht. Aus der Wahlurne gehen bei der ersten Wahl bloß drei mit absoluter Majorität hervor: Protosinjel Nic. Popca, Erzpriester Johann Panoviciu und Erzpriester Peter Vodila. — Es blieben demnach noch drei Räte zu wählen übrig, ein besoldeter und zwei unbesoldete. Da aber Se. Excellenz Metropolit S taguna den Einen für das General-Vicariat ausserkoren erklärte und mit Voranschickung dessen, daß er diese ihm zukommende Ernennung im Angesichte der Synode zu vollziehen sich die Ehre und Freiheit nehmen wolle, — mit tiefsten Worten und in feierlich-imponirender Weise aus den drei gewählten Räten Se. Hochwürden Protosinjel Nicolaus Popca unter sämlichen „Se traisaca“-Räten seitens der Synode zum Generalvicar ernannte, — blieben durch diesen Ausfall noch zwei besoldete Räte zu wählen, welche in der Person des Erzpriesters Basilus Piposiu und Professor Sabaria Voiu, dann zwei unbesoldete Consistorial-Räten, welche in der Person des Erzpriesters Joh. Metian und Johann Ratin gewählt wurden.

Die Wahl der zwei übrigen Consistorial-Senate des Schul- und Episcopalsenates wird in der nächsten Sitzung vorgenommen. P.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 10. Mai. (Es gibt keine Kinder mehr.) Dieser Tage durchschreitet ein Herr die Sporengasse. Gegen den eben niedergebenden Regen schützt er sich mit aufgespanntem Schirme. Pflöglich sieht er neben sich ein etwa neunjähriges Mädchen, welches gleichen Schritt mit ihm hält um gleichfalls unter dem Regenschirme gegen das herabstürzende Wasser Schutz zu haben. Auf die Frage des Herrn, wozu sie gehe? antwortet die Kleine; sie gehe ins Ursulinerkloster, in die Schule; sie müsse sich aber eilen, weil sie fürchte, zu spät zu kommen. Beim letzten Haupte in der Sporengasse angelangt, hat die Kleine noch einen leeren Raum zu durchschreiten. Der Herr will die Kleine foppen und sagt zu ihr: „Witter kann ich nicht; ich will Dir den Regenschirm leihen, damit Du nicht naß wirst; da nimm ihn, geh' bis zur Klosterthüre, ich werde hier warten; von der Klosterthüre aber kehrt Du um und bringst mir den Regenschirm zurück, damit ich fort kann.“ Die Kleine geht auf den Antrag stillschweigend ein, stellt aber bei der Klosterthüre angelangt, den Regenschirm vor die Thüre, wirft dem wartenden Herrn ein Kußhändchen zu und verschwindet im Innern des Klosters. Der Herr selbst gefoppt, statt das Mädchen gefoppt zu haben, muß jetzt im Regen bis zur Klosterthüre um seinen „neuen Regenschirm“ Schirm gehen und denkt sich lachend dabei: Es gibt keine Kinder mehr.

(Ständchen.) Die Klausenburger Liebesaffäre „Hilaria“ brachte dem Professor Dr. Ludwig Eckardt vergangenen Freitag ein Ständchen. Auf allgemeines Verlangen wird der gefeierte Wanderprediger nicht zwei, sondern vier Vorstellungen in Klausenburg halten. Am 8. d. M. wurde ihm Ehren im Hotel Blajini ein Banket arr ngirt.

Programm

für die Mittwoch den 11. Mai 1870, Nachmittags 4 Uhr abzuhaltende Communitäts-Sitzung.

Außer den in unserem Blatte v. 4. d. M. bereits veröffentlichten zehn Gegenständen sind auf die Tagesordnung der morgigen Mittwochssitzung noch folgende Punkte gesetzt:

- 1. Tarirung des Grundwerthes in den verschiedenen Stadttheilen.
2. Antrag über die Benutzung des sldr. Holzmagazins.
3. Städtisches Straßenplanimäre pro 1870.
4. Besuch mehrerer Hausbesitzer um Ermäßigung der Einfuhr-Accise und Schankzoll für Wein.

Theater.

Hermannstadt, 10. Mai. Adolph's Lustspiel: „Der Winkelstreifer“ verschaffe uns am 9. d. einen angenehmen Theaterabend. Das meiste Verdienst kommt dabei Herrn Klein zu, welcher den Schlänen, in juristischer Sophistik und spitzfindiger Logik jantelstehen, im Grunde aber doch ehrlichen „Kniffing“ so — wir können es wohl sagen — meisterlich spielte, daß er dem Publikum für den, sein Schicksal zwar resignirt ertragenden, aber doch auch wieder den schmerzbar gegen ihn siegreichen Einflüssen sich nicht gefangen gebenden Winkelstreifer — nicht nur Interesse, nein, sogar Sympathie einflößte. Reicher Beifall und mehrmaliger Hervorruf lohnte Herrn Klein. Aber auch Herr Hajek zeichnete den Charakter des gutmüthigen Faktotums Kniffings, des alten „Adam“, gelungen im Ganzen, wie im Detail. Neben den beiden Genannten konnten die Leistungen des Fr. Weklich (Amalie) und der Herren Bauer (Hilfreich), Kus (August Ehrenstein) und Lechner (Wilhelm Ehrenstein), obwohl durchgehends angemessen, nur eine untergeordnete Geltung erlangen. — Herr Feuringer (Eduard) fiel durch gewohnheitsmäßiges Spiel mit seinem Hute auf, und als „Caroline“ wäre Fr. Franz wohl besser, als Fr. Seeling am Platze gewesen.

Künftigen Samstag wird wahrscheinlich eine junge Dame aus Schäßburg (Fräulein J. d. n. s., eine geborene Hermannstädterin) als „Alban“ in Dffenbach's: „Hanni weint und Hanni lacht“ ihren ersten theatralischen Versuch machen. Einen umfangreichen Sopran und eine biblische Erscheinung, zwei werthvolle Faktoren für den Bühnenerfolg, nennt Fr. Jördens ihr eigen.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Heute Dienstag den 10. Mai 1870: Die letzte Fahrt.

Lebensbild mit Gesang in 3 Bildern von S. Grün. Vorher: Große Arie aus der Operette: „Die verwandelte Kuh.“

Von Offenbach, gelungen von Fr. Cosjini. Dem geht vor: Eine Tasse Thee. oder: Er ist nicht eifersüchtig.

Lustspiel in 1 Akt nach dem Französischen von Emil Neumann.

Wir fühlen uns im allgemeinen Interesse veranlaßt, auf die im heutigen Blatte enthaltene Annonce des Herrn Gustav Schwarsch in Hamburg ganz besonders hinzuweisen. Die von demselben angebotenen Originalalosse bieten große und zahlreiche Gewinne. Die Neugierde und die Solidität dieses Hauses ist bekannt und daher natürlicher als die vielen bei denselben einlaufenden Anträge, welche ebenjorlich als sorgfältig angeführt werden.

Telegr. Wiener Cours vom 9. Mai 1870.

Table with 2 columns: Item names (e.g., Metallwaare, Alt-Wien- und Robem.-Zinsen, National-Anlehen) and their corresponding values in florins and kreuzers.

Erledigungen.

8102/1700 1870. 3-3

Pályázat.

A n-szebeni magyar királyi pénzügyi igazgatóság kerületében egy fő-adó- és vámbivatali tisztii állomás 500 frt., két adóosztályi állomás 400 frt. fizetés s esetleg egy fő-adóhivatali segédhivatali állomás 500 frt., és két adó-segédhivatali állomás 350 frt. évi fizetéssel, az előbbieket az évi fizetés 1/3-ával felérő tisztii biztosíték letételének feltételével betöltendő.

Pályázók a hivatalos magyar s azonkívül a német vagy román nyelvkbeni jártasságukat, továbbá a számviteli és pénzkészítési szakmai képzettségüket igazoló bizonylatokkal felszerelt kérvényüket alóli pénzügyi igazgatóságához 3 hét alatt benyújthatják. N-Szeben, 1870. April hó 30-án.

A magy. kir. pénzügy-igazgatóságtól.

3. 272/1870. 2-3

Concurs.

Zur Besetzung der dritten Mädchenlehrer-Stelle an den hiesigen vereinigten Lehranstalten, mit einem Jahresgehalt von 300 fl. ö. W. und dem Vorrückungsrechte in die höheren Gehaltsklassen, wird für academisch gebildete Bewerber bis zum 28. Mai l. J., 8 Uhr Abends, der Concurs hiermit eröffnet.

Sächsisch-Regen, am 5. Mai 1870.

Das evangelische Presbyterium N. B.

Kundmachung.

Es wird hiermit zur Kenntniss gebracht, daß die öffentlichen Sitzungen der Einkommensteuer-Bemessungs-Commission für die Stadt Hermannstadt Dienstag, den 10. Mai 1870, im Communitäts-Sitzungssaal auf dem hiesigen Rathhause in nachstehender Folge beginnen werden:

Dienstag, den 10. Mai 1870, wird die Einkommensteuer II. Classe von stehenden Bezügen bemessen werden;

Ferner kommen zur Verhandlung die Einkommensteuerpflichtigen:

Den 11. Mai 1870 von Haus-Nr.	1 bis 100,
" 12. " " " "	101 " 150,
" 13. " " " "	151 " 200,
" 14. " " " "	201 " 300,
" 16. " " " "	301 " 400,
" 17. " " " "	401 " 500,
" 18. " " " "	151 " 600,
" 19. " " " "	601 " 700,
" 20. " " " "	701 " 800,
" 21. " " " "	801 " 900,
" 23. " " " "	901 " 1000,
" 24. " " " "	1001 " 1117,

den 25. Mai 1870 von Nr. 1 bis 300 in der Vorstadt; den 27. Mai 1870 von Nr. 301 bis zu Ende in der Vorstadt.

den 28. Mai 1870 wird die Einkommensteuer III. Classe von Zinsenbezüge bemessen werden; und schließlich den 30. und 31. Mai 1870 die Einkommensteuer der Pacht-Objecte.

Jede Sitzung beginnt um 9 Uhr Vormittags, und dauert bis um 2 Uhr Nachmittags.

Hierbei werden die p. l. Einkommensteuerpflichtigen mit dem Besitze verständigt, daß es ihnen freistehe, an dem Tage, wann ihr einkommensteuerpflichtiges Object zur Verhandlung gelangt, behufs Vertretung ihrer Interessen entweder persönlich zu erscheinen, oder sich hierbei durch Bevollmächtigte vertreten zu lassen.

Hermannstadt, am 2. Mai 1870.
Vom Vorstände der Einkommensteuer-Bemessungs-Commission für die Stadt.

Licitationen.

3. 3154/1870. 1-3

Kundmachung.

Wegen Beilegung von beiläufig 1369 Schotter-Prismen zur Erhaltung der Straßenreden auf dem Gebiete der Stadt Hermannstadt, in Partien von 40, 80, 100 und mehr Prismen, findet den 21. Mai l. J., Vormittag 9 Uhr, die Licitations-Verhandlung, unter Vorbehalt der weiteren Genehmigung, statt.

Welches zur allgemeinen Kenntniss mit dem Beifügen gebracht wird, daß die Lieferungsbedingungen bei dem Stadthaus-Amt einzusehen werden können, und daß jeder Ersteher eine Caution mit 10 Procent des Lieferungspreises zu erlegen hat.

Hermannstadt, am 2. Mai 1870.

Der Magistrat.

Kundmachung.

Zur Sicherstellung der Militär-Brennholz-Erfordernisse in den nachbenannten Stationen auf die Zeit vom 1. November 1870 bis Ende October 1871 werden um 10 Uhr Vormittags am 23. Mai 1870 zu Kronstadt und Marosvárhely für die Subarrendirung; am 25. Mai 1870 zu Fogarasch, Mediasch und Déva für die Subarrendirung; am 27. Mai 1870 zu Hermannstadt für die Subarrendirung oder directen Lieferung die öffentlichen commissionellen Verhandlungen abgehalten.

Hermannstadt, am 8. Mai 1870.
Von der k. k. Militär-Verpflegungs-Verwaltung.

Fremden-Liste.

Angelommen am 10. Mai.

Ungarische Krone.

Seitzinger, k. k. Oberst, von Kronstadt. Dr. Anton Kestler, k. k. Oberarzt, von Wien. Andreas Kiefer, Pfarrer, von Balatna. Heinrich Schul, Kaufmann, von Fogarasch. Georg Zsigmondy, k. k. Lieutenant, von Kinné.

Hotel-Restaurant.

Hermanstadt, Priester, von Pest. Csongrádi István, Postmeister, von Grogendist.

Neumüller.

Franz Bruch, Geselle, von Fogarasch. Friedr. Dör, Director, Ludwig Beres, Stubenscal, von Leditsch. Josef Selter, Kaufmann, von Hermannstadt. Baptista Demian, Bauunternehmer, von Mediasch.

Hauslehrer-Stelle.

Ein selbster, academisch gebildeter deutscher Hauslehrer, welcher auch der französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein möge, wird für ein gräfliches Haus in einer kleinen ungarischen Stadt gesucht.

Nähere Adresse gibt aus Gefälligkeit die Redaction dieses Blattes bekannt. 3-3

Előpataker Mineralwasser.

Das wegen seiner Heilkraft allgemein bekannte Előpataker Mineralwasser, welches seine seltene Eigenschaft auch als Erfrischungsgetränk mit Wein getrunken, nicht verliert, erprobt sich, seitdem Herr Dr. Oltobán aus Kronstadt eine verbesserte Füllungs- und Veredelungsmethode eingeführt hat, eines großen Exportes. In seinen Niederlagen zu Előpatak und Kronstadt ist stets reichlich vorhanden, zur Verwendung bestens verpacktes Wasser in Maß- und Halbmaß Flaschen zu haben. Die vorkommende Fäulung und Unterschiebe veranlassen Obenannten nur für die Echtheit des in seinen Niederlagen gekauften Wassers zu garantiren.

Schienen-Verfrachtung.

Die Baunernnehmung der k. ung. Südbahn veröffentlicht die Schienen-Verfrachtung von Alvincz nach Hermannstadt und Mediasch unter folgenden Bedingungen:

von Alvincz nach Hermannstadt 60 Kreuzer, 13-27

von Alvincz nach Hermannstadt 60 Kreuzer, 13-27

Eine Schiene wiegt beiläufig 4 1/2 Centner. 2 Zugthiere können 4 bis 6 Schienen verfahren. Dies macht für eine Fahrt

von Alvincz nach Hermannstadt 10 fl. 80 fr. bis 16 fl. 20 fr.

von Alvincz nach Hermannstadt 10 fl. 80 fr. bis 16 fl. 20 fr.

Jedem, der sich mit Fuhrwerk im Alvinczer Bahnhof-Magazin einfindet, werden die Schienen mit einem Lieferchein übergeben, und am Abladeplatze wird er gegen Uebergabe der Schienen und des Liefercheines täglich von 6 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends ba ar bezahlt.

Weisse Gesundheits-Sensförner von Didier.



Die seit langer Zeit angestellten gründlichsten ärztlichen Beobachtungen haben die heilsamen Eigenschaften der weissen Gesundheits-Sensförner deutlich nachgewiesen; auch hat Herr Didier die schönsten Zeugnisse von Personen erhalten, die an Magenbeschwerden, Magenentzündungen, Unverdaulichkeit, Leberkrankheiten, Hautkrankheiten u. s. w. litten und die das glücklichste Resultat durch den Gebrauch der weissen Gesundheits-Sensförner erzielt haben. Nicht durch rasches Stimuliren der Denen in einer gegebenen Zeit wird vollständige Heilung gesichert, sondern durch regelmäßigen fortgesetzten Gebrauch der Didier'schen weissen Gesundheits-Sensförner, es ist daher leicht erklärlich, daß dieses so werthvolle Heilmittel, dessen Gebrauch mit so wenig Kosten verbunden ist, seit hundert Jahren halben Jahrhunderten einen beispiellosen Erfolg erhalten hat.

Um vor Nachahmungen geschützt zu sein, welche man nur solche Pakete verlangen, die mit obestehendem Stempel versehen sind. Prospecte gratis in unseren Niederlagen.
Niederlage in Hermannstadt bei Hrn. Michael Sill, vormals Daniel Artner, am kleinen Platz. 1-13

Als ein verheißendes und solides Unternehmen empfiehlt Unterzeichneter die vom Staate Hamburg genehmigten und garantierten großen

Geld-Verloosungen.

welche zusammen über Eine Million 718,000 Thaler betragen.

Der größte Gewinn ist im glücklichsten Falle event. Mark 250,000 oder 100,000 Thaler Silber.

Die Hauptpreise sind: Mark 150,000; 100,000; 50,000; 40,000; 30,000; 25,000; 2 à 20,000; 3 à 15,000; 4 à 12,000; 1 à 11,000; 4 à 10,000; 5 à 8,000; 7 à 6,000; 21 à 5,000; 3 à 4,000; 35 à 3,000; 126 à 2,000; 5 à 1,500; 4 à 1,200; 205 à 1,000; 255 à 500; 2 à 300; 353 à 200; 13,200 à 110 R. R.

Ueber die Hälfte der Loose werden bei dieser Lotterie mit Gewinne gezogen; in Allem über 25,000 Gewinne und kommen solche planmäßig innerhalb einiger Monate zur Einlösung.

Gegen Einzahlung des Betrages versteht sich 'Original-Lose' für die Ziehung 2. Classe, welche am 18. und 19. Mai stattfindet, in folgenden sechs Preisen:

Ein ganzes Originalloos fl. 8 — Ein Viertel Originalloos fl. 2 Banknoten, unter Aufsicht promptester Bezahlung. — Jeder Theilnehmer bekommt von mir die vom Staate garantierten Original-Lose selbst in Händen und sind solche daher nicht mit Fälschungen zu vergleichen. Der Originalplan wird jeder Bestellung gratis beigelegt und den Interessenten die Gewinnzahlen nebst amtlicher Liste prompt überliefert.

Durch das Vertrauen, welches sich diese Lose so reich erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge, welche werden bis zu den kleinsten Bestellungen, selbst nach den entferntesten Ortschaften ausgeführt.

Man betrete sich baldigst vertrauensvoll und direct zu wenden an

Adolf Haas,

Staats-Effektenhandlung in Hamburg.

4-8

Zausende

werden oft an zweifelhafte Unternehmungen gewagt, während vielfach Gelegenheit gegeben ist, mit einer geringen Einlage zu bedeutenden Capitalisten zu gelangen. Allen denjenigen, die dem Glück auf eine solche Weise die Hand bieten wollen, wird hiermit die im heutigen Blatte erdichtete Annonce der Herren

Bottenwieser & Comp. in Hamburg zur beiderseitigen Beachtung empfohlen. 2-5

Die neueste, von hoher Staatsregierung genehmigte und garantierte

Geld-Verloosung

besteht aus Alk. 4.296,100 mit 28,900 Gewinnen.

Der größte Gewinn ist im glücklichsten Falle Mk. 250,000.

Die weiteren Hauptgewinne sind: 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 2 à 20,000, 3 à 15,000, 4 à 12,000, 11,000, 5 à 10,000, 5 à 8,000, 7 à 6,000, 21 à 5,000, 36 à 3,000, 126 à 2,000, 206 à 1,000, 256 à 500, 2c. 2c.

Die Ziehung 2. Classe findet am 18. und 19. Mai statt, wozu die Einlage für 1 ganzes Loos fl. 8, 1/2 fl. 4, 1/4 fl. 2, 1/8 fl. 1 beträgt.

Diese Original-Lose verleihe ich gegen Einzahlung des Betrages (Banknoten, Coupons, Marken) überall hin, lege einer jeden Bestellung den Ziehungstexten unentgeltlich bei und übermittle nach der Ziehung Jedem meine gezeichneten Abschnitte der amtlichen Gewinnliste. Für die prompte Auszahlung der Gewinne garantiere ich der Staat.

Die großen Gewinne, welche durch mich in letzter Zeit zur Auszahlung gelangten, sowie mein eifriges Bestreben, meine Interessenten pünktlich und aufmerksam zu bedienen, können für einen guten Erfolg. Man wolle sich daher baldigst wenden an

Gustav Schwarzschild,

Bank- und Wechselgeschäft, Hamburg. 3-6

Zwei möblirte Zimmer

im Hause Nr. 263 in der Bremerstraße, im ersten Stocke, sind zu vermieten und gleich zu beziehen. 2-3

Man biete dem Glücke die Hand!

ev. M. 250,000

als höchsten Gewinn bietet die neueste große Geld-Verloosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantiert ist.

Es werden nur Gewinne gezogen und zwar planmäßig kommen in wenigen Monaten 28,900 Gewinne im sicheren Entschieden, darunter befinden sich Hauptpreise von Mark 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 2mal 20,000, 3mal 15,000, 4mal 12,000, 5mal 10,000, 7mal 8,000, 21mal 6,000, 21mal 5,000, 36mal 3,000, 126mal 2,000, 206mal 1,000, 256mal 500, 350mal 200, 13,200mal 110 R.

Die nächste Gewinnziehung dieser großen, vom Staate garantierten Geldverloosung ist amtlich festgesetzt und findet schon am 18. und 19. Mai 1870 statt und besteht hierzu

1 ganzes Original-Lose nur fl. 8,

1 halbes " " " fl. 4,

1 Viertel " " " fl. 2,

gegen Einzahlung des Betrages in österr. Banknoten. Alle Aufträge werden sofort mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die amtlichen Gewinnlisten gratis beigelegt und nach jeder Ziehung werden wir Ihnen amtliche Gewinnlisten unentgeltlich übermitteln. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Antritte oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Deutschlands veranlaßt werden.

Unter Debit ist stets dem Glücke begünstigt und haben wir erst vor kurzem wiederum unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen 3 mal die ersten Hauptpreise in 3 Ziehungen laut offiziellen Bescheiden erlangt und mehreren Interessenten selbst ausbezahlt.

Vertrauensvoll kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen liberal auf eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden, man wolle daher schon der nächsten Ziehung halber alle Aufträge baldigst direct zu richten an

S. Steindecker & Comp.,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg.

Ein- und Verkauf aller Arten Staats-Obligationen, Eisenbahn-Aktien und Anleihen-Lose.

Um Irrungen vorzubeugen, bemerken wir ausdrücklich, daß keine ähnliche vom Staate wirklich garantierte Geldverloosung vor obigen amtlich planmäßig festgesetzten Ziehungstermin stattfindet, und um allen Anforderungen möglichst entsprechen zu können, beliebe man gefälligst die Aufträge für die vom Staate garantierten Original-Lose baldigst uns direct zugehen zu lassen.

2-3 D. D.

Migräne, Kopfwch, Neuralgien, Diarrhoeen, Koliken.

GUARANA

von Grimault & Comp., Apotheker in Paris.

Die Wirksamkeit dieses Medicaments hat ihm die Anerkennung der 'Académie de médecine' von Paris verschafft. Ein einziges Pulver, in einem Glas Aquarellwasser aufgelöst, genügt, um sofort die heftigste Migräne zu beseitigen, oder die Folgen einer Kollik oder Diarrhoe zu beseitigen. Dieses Heilmittel wird verkauft in Schachteln à 12 Pulver. Um die vielen Nachahmungen zu vermeiden, beliete man die Original-Lose Grimault & Comp. zu verlangen. — Depot: In Hermannstadt bei den Herren J. B. Wiffelbacher & Söhne; in Schäßburg bei Hrn. J. B. Zentgraf; in Kronstadt bei Hrn. Jekelius; in Pest bei Hrn. J. v. Toró. 12

1 Million Mark

eventuell als Hauptgewinn, überhaup aber Gewinne von Silbergulden 105,000 - 70,000 - 35,000 - 21,000 - 17,500 - 2mal 14,000 - 2mal 10,500 - 4mal 8,100 - 5mal 7,000 - 4mal 6,300 - 7mal 4,200 - 21mal 3,500 - 4mal 2,500 - 36mal 2,100 - 126mal 1,100 - 206mal 700 R. R. bietet die von der hohen Regierung genehmigte und garantierte große Geldverloosung. Die Theilnahme an derselben kann um so mehr empfohlen werden, als weit über die Hälfte der Loose im Laufe der Ziehungen mit Gewinnen gezogen werden müssen und daher kein ähnliches Unternehmen größere Aussicht auf Erfolg bieten dürfte.

Zu der schon am 18. und 19. dieses Monats

stattfindenden 2. Ziehung kosten

Ganze Original-Lose fl. 8,

Halbe " " " fl. 4,

Viertel " " " fl. 2,

wobei wir ausdrücklich bemerken, daß von uns die wirklich, mit dem amtlichen Stempel versehenen Original-Lose verkauft werden.

Das unterzeichnete Großhandlungshaus wird gegen Aufträge, gegen Einzahlung des Betrages in Banknoten, unverzüglich ausführen und Verloosungs-Pläne gratis beilegen, ebenso amtliche Gewinnlisten nach jedermaliger Ziehung den Loose-Inhabern prompt übermitteln. Wir verstehen die Gewinne nach jedem Drittel, oder können solche auf Wunsch der Theilnehmer durch unsere Verbindungen in allen Städten Deutschlands ausbezahlt lassen; man genießt somit durch den directen Bezug alle Vorteile.

Da die Ziehung in aller Kürze beginnt und die noch vorrätigen Loose bei den nachstehenden eingehenden Aufträgen rasch vergriffen sein dürften, so beliebe man sich baldigst und direct zu wenden an

Bottenwieser & Co.,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg. 2-5

Handwritten signature: A. M. ...

mit ...

Post ...

halbjähr ...

vierteljähr ...

Th. S.

Filial-Ab ...

Nr.

durchgreife ...

Land, Dur ...

ruben stat ...

Das ...

219200

Uebe ...

ungar. Mil ...

reits auf tele ...

Nach ...

(7.) um 10 ...

legend, auf ...

den Hals, ...

den. Der ...

sichung ergab ...

monnaies des ...

des Pringen, ...